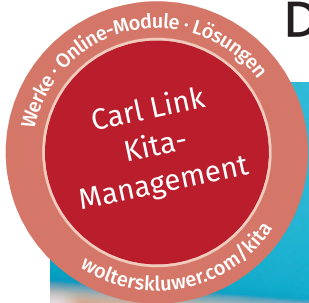


KiTa aktuell

DIE FACHZEITSCHRIFT FÜR KITA-MANAGEMENT



IM FOKUS

Entwicklungsperspektiven
in der Erzieherinnen-
ausbildung

ORGANISATION & VERWALTUNG

Nachhaltigkeitsmanage-
ment – Zukunftsfähige Kita
leicht gemacht (Teil 2)

REGIONAL

»Ich hab' es
hingekriegt!«

»Ich hab' es hingekriegt!«

Tüftler- und Forscherinnentag Baden-Württemberg der element-i Bildungsstiftung ■ Mit ihren Kita-Gruppen besuchen sie Unternehmen und Institutionen aus Naturwissenschaft, Handwerk und Technik. Dort schrauben, feilen, oder löten sie. Sie verlegen Pflastersteine oder steuern Bagger – Eindrücke, die nachwirken. Unsere Autorin war an drei Standorten dabei und berichtet, was die Kinder erlebten.



Eike Ostendorf-Servissoglou

Autorin bei element-i

Heute ist Tüftler- und Forscherinnentag. 46 Unternehmen, Betriebe und Institutionen aus 25 Kommunen beteiligen sich dieses Jahr am baden-württembergweiten Aktionstag, der immer am zweiten Dienstag im November stattfindet. Sie haben Mitmachprogramme für Kita-Kinder vorbereitet und freuen sich auf die vier- bis sechsjährigen Gäste, die mit ihren Erzieher*innen anreisen.

Start bei Oskar Frech in Schorndorf

Fotograf Tom Perper und ich sind unterwegs und besuchen drei der Angebote. Wir starten in Schorndorf, etwa 30 Kilometer östlich von Stuttgart. Dort stehen wir im Foyer der Oskar Frech GmbH & Co. KG, einem Hersteller von Druckgießmaschinen, und warten zusammen mit Ausbildungsleiterin Cordula-Eva Bauer auf die Erzieherinnen Britta Jarczyk und Kerstin Siegel aus dem Evangelischen Versöhnungskindergarten in Schorndorf, die sich mit 14 Vorschulkindern angemeldet haben.

Praktische Intelligenz ist gefragt

Cordula-Eva Bauer berichtet uns von den Ausbildungsaktivitäten bei Frech: »Wir stellen jedes Jahr rund zehn neue Azubis ein.« Das Unternehmen bildet sie zu Elektroniker*innen Betriebstechnik, zu Industrie- oder Zerspanungsmechaniker*innen bzw. zu Fachkräften für Lagerlogistik und zu Industriekaufleuten aus. »Im Handwerk ist praktische Intelligenz gefragt. Für die Kinder ist das spannend. Denn viele Eltern arbeiten im Dienstleistungssektor, und eine Werkbank hat kaum noch jemand zu Hause«, sagt die Ausbilderin. »Wir möchten es Kindern

daher ermöglichen, praktische Erfahrungen mit handwerklichen Tätigkeiten zu sammeln – immer mit der Hoffnung, dass der Funke überspringt und sich das ein oder andere Kind später für einen Handwerksberuf entscheidet.«

Gut ausgestattet in der Lehrwerkstatt

Jetzt trudelt auch die Kindergruppe ein. Raphael-Simon Eß, Ausbilder Elektrotechnik bei Frech, begrüßt die Kinder in der Lehrwerkstatt und stattet sie mit Schutzbrillen und Handschuhen aus. Auch Namensschilder haben die Kinder bereits erhalten.

Dann zeigt der Ausbilder ihnen, dass Druckussteile zu unserem Alltag gehören. »Wer morgens die Türklinke betätigt oder den Wasserhahn öffnet, hat ein solches Teil in der Hand«, sagt er und übergibt den Kindern entsprechende Rohlinge. Ein Lenkrad, eine Autofelge, ein Handrasierer und viele weitere Dinge – sogar ein kleines Spielzeugauto – liegen noch auf dem Tisch. Interessiert betrachten und befühlen die Kinder die unterschiedlichen Gegenstände. »Ganz schön schwer«, sagt Faris, als er den Lenker hochhebt.

Wie schwer ist Metall?

Muhammed-Emin, eines der Kita-Kinder, hält sich abseits. Er möchte nicht mitmachen. »Dabei wäre das hier eigentlich genau seine Sache«, sagt Erzieherin Britta Jarczyk, die in der Kita den Forschungsbereich managt. Nun sprechen die Frech-Auszubildenden Lynn und Alisa mit dem Jungen und haben das Eis bald gebrochen. Muhammed-Emin gesellt sich zu den anderen. »Die Auszubildenden haben einen guten Zugang zu den Kindern. Von ihnen nehmen sie Dinge anders an«, freut sich die Erzieherin. Derweil testen die Kinder das Gewicht unterschiedlicher Materialien. Sie haben sich in einer Reihe aufgestellt und Raphael-Simon Eß reicht Jannick, der ganz vorne in der Reihe steht, einen kleinen Styroporbalken. »Der ist ja babyleicht«, lacht der Junge und gibt ihn an seinen Hintermann weiter. Dann folgen ein Holz-, ein Alu- und ein Stahlbalken ähnlicher Größe. »Auch nicht so schwer« oder »immer noch babyleicht«, heißt es zunächst noch. Doch zuletzt geben die Kinder zu: »ein bisschen schwerer.« »Jetzt«, verkündet Cordula-Eva Bauer,



»machen wir erst einmal eine Vesperpause.«

Im Bildungszentrum Bau Geradstetten

Tom Perper und ich beschließen, die Pause zu nutzen, und ins benachbarte Remshalden zu fahren. Dort hat das Bauunternehmen Ed. Züblin ins Bildungszentrum Bau Geradstetten eingeladen. Dabei handelt es sich um eine überbetriebliche Institution der baden-württembergischen Bauwirtschaft, in der Baugeräteführer*innen, Maurer*innen, Straßenbauer*innen sowie Beton- und Stahlbetonbauer*innen ihre Profession lernen. Wir treffen die 18-köpfige Kindergruppe aus dem element-i Kinderhaus Waldmühle aus Waiblingen im Freigelände an. Ein Kind hat eine Fernsteuerung umhängen und lenkt damit einen gewaltigen Baukran vom Boden aus. Was für ein Erlebnis!

Klaus-Peter Scheuer, seit fast 25 Jahren Ausbilder im Bildungszentrum, führt die Truppe an, die jetzt die nächste Werkstatt ansteuert. Er ist mit seinem blauen Bildungszentrums-T-Shirt und der roten Zipfelmütze gut zu erkennen. »Ich bin heute Papa Schlumpf«, lacht er. Jetzt fragt er die Kinder: »Wisst ihr, wann ihr Geburtstag habt?« »Am 25. Mai«, meldet sich ein Mädchen. Andere sind sich nicht sicher. Erzieherin Laura Maier zieht eine Liste aus der Tasche. Sie enthält nicht nur die Namen der Kinder, sondern auch deren Geburtstage. Das trifft sich gut.



Ein Geburtstagsschlüsselanhänger

Einige Azubis haben kleine rechteckige Alu-Stücke mit einem Loch in der Ecke vor sich liegen. Mit sogenannten Schlagzahlen, Metallstiften an deren Ende sich eine erhabene Zahl befindet, prägen sie die Geburtstage der Kinder ins Metall. Klaus-Peter Scheuer fädelt noch einen Schlüsselring durch das Loch und fertig ist der Schlüsselanhänger. Azubi Nina, angehende Baggerführerin, lässt Simon die Zahlen seines Geburtstags selbst prägen. Sie hält die Schlagzahl, er haut mit dem Hammer darauf und treibt die Markierung damit ins Metall. »Das ist mutig, Nina«, findet der Ausbilder. Die Auszubildende lacht: »Ich habe mir selbst schon oft auf die Finger gehauen. Das ist nicht so schlimm.« Doch auf Simon kann sie sich verlassen: Jeder Schlag trifft.

Pflastersteine verlegen

Jetzt geht die Gruppe weiter und steht in einer großen Halle. Auf dem Boden liegt eine dicke Schicht Sand, in die Auszubildende Pflastersteine verlegen. Die Kinder machen mit: Stein platzieren und festklopfen, so dass er mit den angrenzenden Steinen bündig ist, lautet die Aufgabe. Dazu nutzen sie große, schwere Hämmer. Der Stein, den das Mädchen neben mir erwischt hat, ist etwas größer als die anderen. Sie klopft beharrlich auf ihn ein, aber er will einfach nicht weiter in den Sand einsinken. Daher buddelt sie ihm einfach ein kleines Loch – gute Idee!

Echte Geräte und Maschinen kennenlernen

Verena Mohr, bei Züblin für das Personalmarketing zuständig, freut sich über den Elan der Kinder: »Hier können auch schon die Jüngsten die Baubranche entdecken und spielerisch echte Geräte und Materialien kennenlernen. Auf eine Baustelle dürfen wir sie aus Sicherheitsgründen leider nicht einladen.«

Einen Schaufelbagger steuern

Und schon geht es weiter über den Hof in die nächste Halle, deren Rückseite offen ist. Wow, hier stehen jede Menge Schaufelbagger, kleine in der Halle, große draußen. Und das Beste: Die Kinder dürfen sich reinsetzen und selbst steuern. Ein Junge sitzt bereits hoch oben in einem Führerhaus. Erst macht es ihm ein Auszubildender vor. Dann steuert der den Baggerarm allein. Bumm! Die Baggerschaufel kracht auf einen großen Berg aus Erde und Schotter. Es ist wohl doch etwas mehr Fingerspitzengefühl gefragt. Was in der Fahrerkabine vor sich geht, kann ich von unten und aus sicherer Entfernung kaum erkennen. Ich gehe daher zum kleinen Bagger in der Halle, in den sich gerade ein Mädchen gesetzt hat. Rechts und links von ihrem Sitz gibt es zwei große Steuerknüppel. Für den Baggerarm scheint der Rechte zuständig zu sein. Wie ein Joystick lässt er sich nach allen Seiten bewegen. Mit den Anweisungen des Auszubildenden, der neben der Fahrerkabine steht, gelingt es ihr, Sand zu schaufeln und wieder aus-

zukippen. Als sie das Fahrzeug verlässt, spreche ich die junge Baggerführerin an. Ihr Name ist Lynn. »Das war toll. Erst habe ich es nicht so gut gekonnt, aber dann habe ich es hingekriegt«, sagt sie stolz und schreibt mir ihren Namen in mein Notizheft, damit hinterher die Schreibweise stimmt.

Entgraten beim Druckgießmaschinenhersteller

Wir fahren noch einmal nach Schorndorf zu Frech zurück, denn dort gibt es weitere spannende Programmpunkte, von denen wir zumindest den letzten noch mitbekommen möchten. Als wir eintreffen, schleifen die Kinder an den beiden Hälften eines metallischen Sparschweins. Entgraten nennen das Fachleute. »Da waren Teile dran«, erklärt mir Alissa. »Die habe ich abgefeilt.« Mike, eine der Auszubildenden, prüft das Arbeitsergebnis und sagt zu Alissa: »Kannst du diese kleine Ecke noch abmachen? Die ist scharf. Daran könnte sich jemand verletzen.« Dann erklärt Robert Husic, Ausbilder für die Metallberufe, wie es weitergeht. »Es gibt drei Schrauben, mit denen wir die beiden Hälften verbinden: eine lange, eine mittellange und eine kurze. Welche kommt wohin?« Mattia weiß es: »Die Längste kommt ins Auge, die zweitlängste in den Fuß und die kürzeste in den Schwarz«, sagt er prompt. Wenig später sind die Schweine fertig. Stolz präsentiert Muhammed-Emin unserem Fotografen das Ergebnis.

Zu Gast in der Bosch-Lehrwerkstatt

Wir verabschieden uns und fahren nach Stuttgart-Feuerbach. Dort sind anlässlich des Tüftler- und Forscherinnentags der element-i Bildungsstiftung Kita-Kinder bei Bosch zu Gast. Die angehenden Elektroniker*innen für Automatisierungstechnik haben sie in ihre Lehrwerkstatt eingeladen. Acht vier- bis sechsjährige Kinder aus der

→ TÜFTLER- UND FORSCHERINNENTAG BADEN-WÜRTTEMBERG DER ELEMENT-I BILDUNGSSTIFTUNG

Unter dem Motto »Kinder fördern – Werte leben – Zukunft gestalten« möchte die element-i Bildungsstiftung Kindern neue Horizonte eröffnen. 2014 rief sie dafür den Tüftler- und Forscherinnentag Baden-Württemberg ins Leben. Der jährliche Aktionstag startete mit acht Unternehmen aus Stuttgart und dem Umland, die Besuch von insgesamt 170 Kita-Kindern erhielten. 2023 machen 46 Unternehmen und Institutionen und über 1.100 junge Besucher*innen mit. Der nächste Tüftler- und Forscherinnentag findet am Dienstag, 12. November 2024 statt. Weitere Informationen gibt es unter: www.element-i-bildungsstiftung.de

städtischen Kita Reinsburgstraße haben das Angebot angenommen. Erzieherin Ulrike Förster findet es insbesondere für die Mädchen wichtig, früh Zugänge zu technischen Themen zu finden: »Es ist schade, dass es in diesen Berufen so wenige Frauen gibt«, sagt sie. Dyonisia, die im Dezember 6 Jahre alt wird, erklärt mir, was sie gerade tut: »Ich mache ein Gespenst. Das kann mit den Augen leuchten.« Zusammen mit ihren Azubis aus dem ersten Lehrjahr haben sich die Ausbilder Andreas Schmid und Haci Caliskan dieses Projekt überlegt. »Es hat mit unserem Beruf zu tun und passt zur Jahreszeit«, sagen sie. Sie haben dafür aus Sperrholz Gespenster vorbereitet, die die Kinder anmalen und zusammenbauen.

Herausforderung Löten

Dyonisia gibt ihrem Gespenst ein pinkfarbenes Gewand und blaue Schuhe. Nun montiert sie ein zweites Paar Füße an die Figur, die mit etwas Abstand hinter dem ersten liegen. Dadurch kann das Gespenst stehen. Emelie, eine der Bosch-Auszubildenden, unterstützt sie mit Rat und Tat. Nun ist sie besonders gefragt, denn es gilt, die Beleuchtung zu installieren. Mini-LEDs kommen in die Augenhöhlen des Geistes. Zuerst müssen dafür kleine Widerstände an die dünnen Drähte der Leuchten gelötet werden. Ein kniffliger Arbeitsschritt. Emelie lässt es Dyonisia probieren. »Wir hatten zu wenig Lötzinn«, sagt sie nach

dem ersten Versuch und fragt ihren Schützling: »Magst du es noch einmal machen?« »Nee, du«, sagt Dyonisia kurz.

»Das hat er allein gemacht!«

Auch die anderen Teams bauen noch. Nur Sherons Geist ist fertig. Das mag daran liegen, dass er ihn schnell mit einigen blauen Strichen dekoriert hat, um gleich zum Wesentlichen zu kommen. Er interessiert sich fürs Löten. Daher entwickelten er und sein Betreuer Robin nach dem Gespensterbau noch eine andere Idee. Sheron zeigt mir vier kurze, etwas dickere Metalldrähte, die er zu einem Dreieck mit »Standbein« zusammengelötet hat. »Das hat Sheron ganz allein gemacht. Ich habe nur etwas assistiert«, sagt Robin anerkennend.

Fazit

»Was die Kinder wohl von diesem Tag mitnehmen? Worüber sprechen sie morgen in der Kita?«, frage ich mich. Meike Betz-Seelhammer von der element-i Bildungsstiftung sagt: »Die Mädchen und Jungen erleben an diesem Tag sehr viel mehr Neues, als wir denken. Oft hinterlassen schon die weitläufigen Gebäude der Unternehmen und Institutionen mit ihren großen Foyers, Hallen und Werkstätten einen bleibenden Eindruck. Daher wundern sich die Erzieherinnen und Erzieher oft, welche Aspekte die Kinder am Folgetag aufgreifen. Wir raten dazu, sich an diesen Themen zu orientieren und entlang der Interessen der Kinder weiterzuarbeiten.« ■